



Körpers einzuführen. Das Gesetz sieht auch die Steuerkompetenz dieses Selbstverwaltungsausschusses fest, die einen zentralen Charakter haben soll. Der Referent schließt mit Worten der Anerkennung für die bisherige Arbeit des höheren sozialen Sejms. Die Kammer nimmt das Gesetz in zweiter und dritter Lesung einstimmig an.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 4. Februar.

## Lokales.

Lodz, den 1. Februar 1920.

### Für das Alter!

Zu den heutigen Veranstaltungen für das Greisenheim.

Die tollen Stürme gellen das Lied Vergänglichkeit: Mensch, lasst dein Haus bestehen, es hat gar leisen, schnellen Pulschlag auch deine Zeit.

Schon morgen krumm den Rücken, schon morgen bleich das Haar, Muß sich zum Bitten bücken, wenn Taten nicht mehr glücken. So stark und stolz er war.

Gebt Zuflucht der Matrone! Reicht einen Stab dem Greis! Sie tragen eine Krone weitweitem Weg zum Lohne, Von der doch keiner weiß.

Allwerden heißt verarmen an Liebe und an Kraft, Heißt suchen nach dem warmen Flecklein, wo uns Gebarmen Ein Kleinen Freude schafft.

Merk auf, ihr hochgerufen Ritter der Gegenwart, Auch eures Tages Glüten, sie bluten und verbluten, Wann ihr gen Abend fahrt.

So eht den Zug der Alten. Die Gräfin sucht ihr Schrift. Die Zeit wird Heerschau halten, ein Sommer wird erkalten, Dann zieht ihr selber mit.

Ernst Bahns.

### Eine bürgerliche Entscheidung.

In einer im August stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde der Beschluss gefasst, die 4-klassige höhere deutsche Bürger-Schule in eine 8-klassige Handelschule umzuwandeln. Dieser Beschluss der Stadtverordnetenversammlung hätte nichts aussätziges an sich, wenn nicht ein Attentat auf die deutsche Sprache ausgeführt worden wäre, denn es wurde gleichzeitig beschlossen, anstelle der deutschen die polnische Unterrichtssprache einzuführen. (Vorher wollte man nur Parallelklassen mit polnischer Unterrichtssprache einführen.) Infolge dieses Beschlusses wurde der deutschen Bevölkerung die letzte Schule mit deutscher Unterrichtssprache genommen, die den Charakter einer Mittelschule trug und der minderbemittelten Bevölkerung zuvöglich war. Und dieser Gewaltakt wurde von einer sozialistischen Stadtverordnetenversammlung getroffen, trotz des Protestes der deutschen Fraktion. Der Beschluss wurde von dem Ministerium des Innern und dem der Volksaufklärung gutgelebt, weil ihm kein gesellschaftlicher Grund entgegenstand. Nebenbei weist das Ministerium darauf hin, daß die Schule aus städtischen Mitteln erhalten wird und daher dem Stadtrat das Verfügungsrécht über die Schule und die Unterrichtssprache aufstehe.

Die Antwort des Ministeriums des Innern unter Nr. S. M. 2147/8, datiert Warschau, den 17. Dezember 1919, hat folgenden Wortlaut:

Infolge des Beschlusses des Magistrats vom 2. Oktober I. J. Nr. 5677/19 I in Angelegenheit der Beschwerde der Bürger von Lodz und der Stadtverordneten deutlich: Bericht über den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung betr. Einführung der polnischen Unterrichtssprache in der Schule in der Klinikkirche anstelle der deutschen Sprache teilt das Ministerium des Innern im Einverständnis mit dem Ministerium der Volksaufklärung mit, daß es keinen gezielten Grund zur Ungültigkeitsserklärung des besagten Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung in der erwähnten Angelegenheit gibt. Da bis jetzt die deutsche Schule, als eine von den drei bestehenden ausschließlich für Kinder deutscher Bürger bestimmt war, muß sie nach Umgestaltung in eine Handelschule angesichts der Unzulänglichkeit der Schulen jenen Typs für Kinder aller Bürger zugänglich sein. Da sie vollständig aus städtischen Mitteln erhalten wird, so sieht der Stadtverordnetenversammlung das Bestimmungsrecht in der Unterrichtssprache zu. Der Magistrat wird angewiesen, die Verantwort der Bürger der Stadt deutscher Herkunft davon in Kenntnis zu setzen.

Für den Minister (bez) S. Kurzyna.

Sahlt die heutige Veröffentlichung von Lodz keine Steuern, daß ihr kein Recht zusteht? Den Ministranten möchte es doch bekannt sein, daß die Deutschen verhältnismäßig weit mehr Steuern zahlen als die übrige Bevölkerung von Lodz. Mußtum haben sie ein Recht darauf, daß ihnen diese letzte Schule erhalten bleibt. Aber das Ministerium des Innern wie das der Volks-

ausklärung hat zu Unzufriedenheit der deutschsprachigen Bevölkerung entschieden und auf diese soziale Entscheidung haben wir ein halbes Jahr gewartet!

Josef Spidermann,  
Sejmabgeordneter.

Montag ist Feiertag. Der Ministerpräsident gibt bekannt, daß die Regierung im Einverständnis mit den kirchlichen Behörden gegenwärtig über die Abschaffung von 7 kirchlichen Feiertagen verhandelt. Es geht darum, der 2. Weihnachtstag, der Ostermontag, der Pfingstmontag, Mariä Reinigung, Verkündigung und Geburt sowie der St. Stanislaus-Tag. Über diese Sache wird noch besonders im Sejm verhandelt werden. Da in dieser Angelegenheit noch kein endgültiger Besluß gefasst wurde, wird der kommende 2. Februar als Feiertag begangen werden.

Infolge des Feiertages werden die Büros des Magistrats Montag geschlossen sein.

Für notleidende Seminaristen. Uns wird geschrieben: Mit großer Freude darf ich den lieben Seminaristen kund tun, daß auch bei mir für notleidende Seminaristen in erschreicher Weise Spenden eingelaufen sind, aber die ich hier mit innigem Dank quittieren möchte. Über eine hochherzige Spende im Betrage von 1000 Mark habe ich bereits geschrieben. Vor einigen Tagen erschien wiederum dasselbe ungenannt sein wollende Gemeindemitglied und über gab mir noch mal 1000 Mark ihr derselben Zweck. Ich glaube im Namen der Lehrerschaft des Seminars und der Seminaristen zu handeln, wenn ich diesem hochachtenswerten Herrn für sein warmes Interesse, daß er unseren Seminaristen entgegenbringt, den tiefempfundenen innigen Dank ausspreche. Außerdem sind bei mir noch folgende Spenden eingelaufen: P. D. 50 Mark, Max Schön 20 Mt., Konstantin K. 25 Mt., Heiser 20 Mt., Frau A. Schwertli 30 Mt., Kommerzienrat A. Schmidler 100 Mt., Lukow 30 Mt., Frau K. 5 Mt., Karl Schweikert 100 Mt., R. K. 20 Mt., R. R. 15 Mt., Frau Radler 20 Mt., H. 100 Mt., Hauptlehrer Waade 20 Mt. Auch für die Spenden dankt ich den lieben verehrten Blaubergenossen aufs herzlichste.

Zum Schluss möchte ich noch über den Erlös von verschiedenen Veranstaltungen zugunsten der Seminaristen berichten. Nach dem Silvesterfest im St. Matthäusaal wurden gesammelt 477 Mark 63 Pf. Am Neujahrstage hielt ich in der Konzession Panow einen Festgottesdienst, bei welchem ich Spenden für notleidende Seminaristen einsammelte. Es kamen 288 Mark 51 Pf. ein. Der Kirchengesangverein "Aviv" veranstaltete einen musikalisch-deklamatorischen Abend, dessen Erlös 860 Mark war.

Aber, die bei diesen Spendensammelungen ihr Herzlein gepflegt haben, sei auf's herzlichste gedankt. Im ganzen sind bisher bei mir 4181 Mark 14 Pf. eingekommen. Zu erwähnen wäre noch, daß der Kirchengesangverein "Boar" in ausschweifter Weise sich entschlossen hat, am 15. Februar, abends 8 Uhr, im St. Matthäusaal einen Familienabend zu veranstalten, auf welchen ich die Gemeinde jetzt schon im emphatischen Sinne ausführlich mache. Wie ich erfahre, wird am Samstag ein besonderes Hilfomitee für notleidende Seminaristen ins Leben gerufen werden, welches die Organisation dieser Hilfsarbeit zur Aufgabe haben wird. Gott sei Segen ruhe auf allen, die in unserer schweren Zeit hilfreich ein treten, um nach Möglichkeit die uns umgebende Not zu lindern.

Vater J. Dietrich.

Kleider und Schuhe für arme Kinder. Das staatliche Komitee für Kinderhilfe in Lodz schreibt aus dem amerikanischen Geschenk gegen 10000 Mantel (nur zugeschnitten, nicht genäht), ebensoviel Schuhwerk und Strümpfe zum Preis von drei Mark für das Komplett zur Verteilung unter den armen Kindern der Wohlthilfesanstalten und Schulen bis zum 5. Februar d. J. eine Liste der wirklich armen Kinder mit Angabe des Alters des Wohnortes sowie der Beschäftigung der Eltern einsieht. Die Mantel müssen auf Kosten der betreffenden Institution genäht und den Kindern in fertigem Zustande gegen eine Zahlung von 3 Mark für das Komplett ausgezogen werden. Das Komitee behält sich die Kontrolle über die Verteilung der Gegenstände vor. Zur Unterstützung bei der Ausübung über die gerechte Verteilung dieser Sachen sind aus Amerika 3 graue Schweißtire, Polenware, in Lodz eingetroffen, an deren Spitze J. Józef Łukowsczyk steht. Die Schweißtire haben für einige Wochen im Grand Hotel Wohnung genommen.

Schließung des Alexanderhospitals. Anfang Februar wird das städtische Alexanderhospital geschlossen und die Kranken in andere Hospitäler untergebracht werden. Im Alexanderhospital wird sich das städtische Ambulatorium für Geschlechtskrankheiten befinden.

Das 14. Monatengehalt für Lehrer. Die Schulinspektion erhält die Nachricht, daß die Summe, die für Auszahlung des 14. Monatengehalts an die Lehrerschaft nötig sei, ihr zur Verfügung gestellt werden sei. Die Auszahlung des Geldes wird in der nächsten Woche stattfinden.

Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der Kinderbewahranstalten. Uns wird geschrieben: Der evangelische Frauenverein der St. Elisabethsgemeinde, verbunden mit einem Kreis von Liebhabern der dramatischen Kunst veranstaltet am Sonntag, den 8. Februar, um 2½ Uhr nachmittag in den renovierten Sälen des Scala-Theaters eine Theatervorstellung. Außerdem sind noch viele andere Überraschungen vorgesehen. Gegeben wird zum ersten Mal in Lodz der humoristische Schwank in 3 Akten von Max Möller "Im Dallas". Dieser Schwank erlebte seine Uraufführung im Jahre 1919 im Leistung Theater in Berlin, und ging dann mit großem Erfolg über alle deutsche Bühnen. Es ist zu erwarten, daß der Schwank auch in Lodz erfolgreich aufgenommen wird. Nach der Aufführung Tanz. In den Zwischenakten und zum Tanz spielt ein Orchester unter Leitung des Herrn A. Tonfeld. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Jedermann ist somit Gelegenheit geboten, durch den Besuch dieser Veranstaltung sein Scherzen zur Linderung der Not der armen Kinder beizutragen. Im übrigen wird auf die diesbezügliche Anzeige verwiesen.

**Gedenket der armen Seminaristen, es sind die zukünftigen Erzieher unserer Kinder.**

Am Evangelischen Frauenverein der St. Johannis-Gemeinde findet am Donnerstag, den 5. Februar, ein Unterhaltungsnachmittag statt. Alle Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste sind herzlich willkommen!

Die Lohnbewegung in Lodz. Zwischen der Apothekerhilfen und ihren Arbeitgebern wurde eine Einigung erzielt. Ihnen wurde eine Gehaltserhöhung von 33½ Prozent sowie die Auszahlung eines 13. Monatsgehalts bewilligt.

In der vergangenen Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, an das Anna-Marié Hospital, die Irrenanstalt "Kochanowska" und das Polnische Hospital ein Dotier von 120 000 Mark auszuzahlen, welches Geld den Angestellten dieser Spitäler als 13. Monatsgehalt ausgeschüttet werden soll. Auf diese Weise soll einem Ausstand derselben vorgehengt werden.

Zwischen den Feuerwehren und ihren Arbeitgebern ist es bisher zu keiner Einigung gekommen. Die Forderungen lauteten auf Erhöhung des Gehalts um 100 Prozent. Heute wird eine Sitzung der beiderseitigen Vertreter stattfinden, in der die Verhandlungen darüber weitergeführt werden sollen.

**Kleine Nachrichten.** Am Donnerstag rannnte die von Włodzimierz kommende Straßenbahn an der Ecke der Kotcińska- und der Wyższastraße ein Fahrgespann an, wobei das Pferd starke Durchschläge erlitt. — Geföhlt wurde: aus der Wohnung des Herrn Polakiewiczy in der Radwanstraße 7 verschwundene Waren für 25 000 Mark; aus dem Lager des Jakob Chermachorek in der Franciszkastraße 20 kostbare Artikel für 5 000 Mark; aus der Wohnung des Leon Kubaschki in der Nalewkistraße 40 25 Glen Boston für 6 000 Mark; aus der Wohnung des Karol Sapinski in der Szczepańskastraße 30 verschiedene Sachen im Wert von 15 000 Mark; aus der Wohnung des Bolesław Gunkstein am Ullens Ringe 13 verschiedene Sachen für 25 000 Mark; aus der Wohnung des Józef Małz in Rabieniec verschiedene Sachen für 13 000 Mark.

Am Freitag wurde im 12. Kommissariat im Hause in der Franciszkastraße 1, der von der Tomaszówler Kreispolizei gesuchte Josef Mihalowski verhaftet, der aus dem Gefängnis in Nowy Sącz entflohen war. — Gestern wurde geföhlt: aus der Wohnung von Bitman in der Węgierska 15 verschiedene Sachen für 20 000 Mark; aus dem Kontor von O. Klemath in der Konstantinstraße 30 Manufakturwaren für 30 000 Mark; aus dem Laden des Israel Milenki in der Konstantinstraße 50 verschiedene Sachen für 10 000 Mark; aus der Wohnung der Sabina Hafizsch in der Mlynarskastraße 30 verschiedene Sachen im Wert von 8000 Mark.

Während der Freitag stattgefundenen Massenprotesten wurden im 4. Kommissariat 20, in dem des 2. 15 und im 13. Kommissariat 27 Personen festgenommen. — Bei einer Revision im Lager von J. Wójcikowski in der Petrikauer Straße 216 wurden 8 Arzneien und 250 Koffer Militärstoff gefunden, der nach der Untersuchungsbüro gebracht wurde.

### Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bevölkerung herzlich danken.

Für das Kriegsmäzenhaus: 45 M. die auf der Hochzeitfeier des Herrn Adolf Karaj mit Fr. Irma Gähler gesammelt wurden, 50 Mark von Herrn N. N. anlässlich des 1. Jahrestages des Ablebens seines Bruders aufstille eines Kreuzes auf dessen Grab. Zusammen 95 Mark.

Für arme Seminaristen: Mark 60 gesammelt durch Herrn Haf auf der Hochzeitfeier des Herrn Adolf Wenzler mit Fr. Elsa Frieder in Antonine Nowak. Mit den bisherigen 1222 Mark zusammen 1282 Mark.

## Der Haushaltplan der Stadt Lodz.

In den ersten Tagen des Monats Februar schreitet die Lodzer Stadtvorordnetenversammlung zur Bearbeitung des städtischen Haushaltplanes für das Wirtschaftsjahr 1919/20. Wenn man in Betracht zieht, — so schreibt der Referent für Budgetangelegenheiten und Kontrolle Herr L. Tempelhof im Lodzer Anzeigerblatt — daß das Haushaltsjahr am 1. April 1919 begonnen hat und mit dem 31. März d. J. endet, ist es wohl überflüssig nachzuweisen, daß die Bearbeitung des Haushaltplanes im Februar d. J. gegen Ende der Berichtigung als normaler, ja sogar als ungewöhnlicher Fall hingestellt werden muß. Um zu verstehen, warum die Stadtvorordnetenversammlung erst jetzt die Durchsicht des Budgets vornimmt, was unter normalen Bedingungen schon vor einem Jahre hätte geschehen sein müssen, muß man die Ursachen bedenken, die diese Schläge

Unter normalen Bedingungen werden die Haushaltssätze der Selbstverwaltungsinstitutionen 6-7 Monate vor Schluss des laufenden Wirtschaftsjahrs auf Grund der wirklichen Ausgaben und Einnahmen der letzten 3 Jahre und des Voranschlages für das laufende Jahr aufgestellt. Selbstverständlich bezieht sich das nur auf den einfachen Haushaltspunkt, wobei die Unterlagen der verflossenen Jahre nur zu Informationszwecken dienen können, indem sie die Orientierung bezüglich der in gewisser Ausgabe oder Einnahmetats herrschenden Tendenzen erleichtern. Wenn nun berücksichtigt wird, daß gemäß voraussehenden Umständen die Änderung einzelner Budgetposten von vorn herein machen können, so kann unter Beachtung obiger Grundsätze ein normaler Entwurf des Haushaltplanes mit dem unbedingt nötigen Gleichgewicht aufgestellt werden.

Es muß hinzugefügt werden, daß in dem Haushaltspunkt einer öffentlichen Institution, und besonders in dem einer Stadtvorortshof, die Ausgaben nicht durch die zu erhoffenden Einnahmen bestimmt werden, wie dies gewöhnlich in Privatinstitutionen häufig ist, sondern ganz im Gegenteil: hier bestimmen die unbedingt notwendigen Ausgaben die Einnahmen. Hierbei muß als Grundsatz gehalten werden, daß die Ausgaben des gewöhnlichen Haushaltplanes voll und ganz durch dessen Einnahmen gedeckt werden müssen.

Um im Haushaltspunkt ein Gleichgewicht zu erreichen, greifen die Zwangsverbände oft zu den Quellen der außerordentlichen Einnahmen, wie staatliche Schenkungen oder Unterstützungen sowie Aufnahme von Anleihen, im schlimmsten Falle zum Verlust eines Teiles des Gemeindereservenmengens. In Friedenszeiten und in einem Lande, in dem eine seit langem eingeführte und gut fixierte örtliche Selbstverwaltung besteht, können obige Grundsätze mit Leichtigkeit angewandt werden. Wenn wir aber bedenken, mit welchen Bedingungen die städtische Wirtschaft bei uns im Lande zu kämpfen hat, so müssen wir bekennen, daß sie sich in einer außergewöhnlichen Lage befindet, auf die die alten Systeme und Methoden keine Anwendung finden können; es liegt da nur die einzige Möglichkeit vor, sich der Ausnahmehilfen zu bedienen, die in keine bestimmte Form zu messen sind.

Als der gegenwärtige Magistrat Anfang April d. J. die Verwaltung übernahm, übertrug ihm der zurücktretende Magistrat einen fertigen Entwurf des Haushaltplanes für 1919/20. Der vorherige Magistrat ließ sich bei Aufstellung des Staats der Verpflegungsabteilung und des Wehr- und Broterverteilungskomitees von dem Gedanken leiten, daß die Beendigung des Weltkrieges einen Preissturz der Lebensmittel hervorrufen werde, sodass diese Abteilungen geschlossen werden müssen. Inzwischen trat aber gerade das Gegenteil ein: die von Tag zu Tag fortgehende gewaltige Preissteigerung macht gerade auf diesem Gebiete eine rationelle Wirtschaft unmöglich, wodurch das Budget der Handelsabteilungen für einen längeren Zeitraum ärger Belastung stand. Dasselbe betrifft auch die Staats der öffentlichen Wohlfahrt der kleinen Geschäften.

Der aus dieser Weise hergestellte Entwurf des Haushaltplanes, der nur auf dem Voranschlag des Budgets von 1918/19 beruhte, konnte in seinem Maße des gegenwärtigen Magistrat bestrebt, dessen Wirtschaftsprogramm ein ganz anderes als das vorige war. Dadurch wurde die Aufstellung eines neuen Entwurfs zur unumstößlichen Notwendigkeit. Vor allem mußten die bedeutend erhöhten Ausgaben für Gehälter und Arbeitslöhnne sowie die großen Summen für öffentliche Arbeiten berücksichtigt werden. Die Einführung des Zwangsarbeitsrichters zog eine beträchtliche Erhöhung der Rendite für die Bedürfnisse des Volkshilfswesens nach sich, ebenso sofortige Erweiterung der Tätigkeit der betreffenden Abteilung. Nach Verstärkung obiger Bedürfnisse erwies sich, daß der vom zurücktretenden Magistrat vorgefertigte Zehlbeitrag in der Höhe von 16 Millionen Mark bei dem Gesamtbudget von 44 Millionen Mark (ohne die Handelsabteilungen) bis zu der zitierten Summe von 44 Millionen Mark bei einem Gesamtbudget von 79 Millionen Mark gestiegen ist. (Das Wohlzettel des Deputats zu dem Budget stellt sich wie 26½% und 55½% zu 100 Prozent dar.)

Da eine kündige Emissionierung von städtischen Obligationen nicht zulässig ist, ja sie die Stadt

derwaltung genügt, die Regierung um Rückstellung der für sie verfügbaren Gelder (hauptsächlich zur Unterstützung der Reservekassen und Kriegsleistungen), die ungefähr 90 Millionen Mark betragen, zu erreichen. Nach vielen Konferenzen entschloß sich die Regierung nur zur Erteilung einer Hilfe von 20 Millionen. Der Fehlbetrag konnte somit auf 24 Millionen Mark verabgabt werden.

Es muß bemerkt werden, daß ob der Fehlbetrag eine Reihe außerordentlicher bedeutender Ausgaben, u. a. ungefähr 11 Millionen, die zur Einlösung der Lodzer Bonds und der Kielde Anleihe von 1916 bestimmt sind, enthält. Die folgende Tabelle der Einnahmen und Ausgaben des Budgets vom Jahre 1918/19 und des Entwurfs für 1919/20 beleuchtet gell die Unterschiede in den Ausgaben:

Abteilungen:	1918/19		1919/20	
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
	In runden Ziffern	In runden Ziffern		
I. Hauptverwaltung	3 425 000	4 145 000	8 815 000	8 080 000
II. Armeideputation	890 000	5 975 000	1 035 000	5 315 000
III. a. Bürgerkuratorium		3 400 000		
III. b. Komitee der billigen Küchen	580 000	4 080 000	660 000	4 475 000
IV. Finanz- und Rechnungsabteilung	31 000 000	4 055 000	57 390 000	21 585 000
V. Schulabteilung	726 000	5 535 000	3 200 000	11 385 000
VI. Bauabteilung	450 000	1 750 000	3 515 000	11 000 000
VII. Gesundheitsabteilungen	215 000	4 020 000	1 760 000	9 515 000
VIII. Stadtbereinigung	75 000	275 000	80 000	205 000
IX. Wirtschaftsabteilung	615 000	4 390 000	1 930 000	4 925 000
X. Forstabteilung	6 000	300 000	430 000	1 925 000
XI. Eichamt	40 000	30 000	16 000	13 000
XII. Mahnungsamt			11 000	302 000
XIII. Zivilstandesamt	8 000	25 000	70 000	97 000
XIV. Statistisches Amt		50 000	133 000	223 000
	38 030 000	38 030 000	79 045 000	79 045 000

Der Magistrat mußte mit vielen Hindernissen kämpfen, um den Augenblicksfordernungen gerecht zu werden; einerseits paralytierte die traurige finanzielle Lage der Stadt die Durchführung vieler neuer Reformen und einer Durchgreifenden Neuordnung, andererseits erschwerte das von der Stadtvorsteherversammlung jeden Monat beschäftigte Budgetvorprojekt in der Höhe eines Brudels des Budgets des vorhergehenden Jahres für einen Monat das laufende Jahre die Wirtschaft in hohem Maße.

Der Maskenball „Piccadilly“ zugunsten des Greisenheims wird heute abend unsere Gesellschaft in den Sälen des Konzerthauses versammeln. Gräfin Fasching und Prinz Karneval werden ihren glänzenden Eingang halten, umgeben von Schönheit, Lebenslust und Fröhlichkeit. Die blaugrüne Ausgelassenheit, die heute die Säle des Konzerthauses erfüllen wird, soll die Herzen der Festteilnehmer erquicken, gleichzeitig über etwas Sonnenchein in jene Stuben hineinleuchten lassen, für deren Innenraum der gesamte Erfolg der heutigen Veranstaltung bestimmt ist.

### Theater und Konzerte.

„Freie Bühne“. (Bachodnajastr. 53.) Uns wird geschrieben: Heute nachmittag geht das entzückende Buffspiel „Kleine Hände“ von Schönhan in Szene. Das Buffspiel hat viel Humor und Witz. Abends findet der erste Schwankabend der Spielzeit statt. Zur Aufführung gelangt der ironische Schwan „Die Wunderquelle“. Der Schwan ist von einer wunderlichen Lustigkeit. Man kommt aus dem Bachen nicht heraus, amüsant sind die Borgänge, kaum die Gespräche, treffend die Charakterzeichnung. Montag abend geht „Alt-Heidelberg“ mit Dr. Stenel in der Hauptrolle in Szene. „Alt-Heidelberg“ hat sich als Schlaganfall erwiesen. — Karren sind von 11—1 und von 5—7 Uhr nachmittags ab an der Theaterkasse zu haben.

Das heutige Nachmittagskonzert. Und wird geschrieben: Die Sängerin Frau Nova Busla wirkt im heutigen Nachmittagskonzert unter der Leitung von Dr. Schulz mit. Das Programm enthält die wunderschöne Symphonie G-moll von Mozart und Arias aus den Opern „Die Hugenotten“ von Meyerbeer und „Troubadour“ von Verdi sowie Lieder. Karren sind von 10 Uhr ab an der Kasse des Konzerthauses zu haben.

José Smidowicz-Konzert. Man schreibt: Im morgigen Symphonie-Konzert tritt der bekannte und talentvolle Pianist Professor José Smidowicz auf. Herr Smidowicz wird das Klavierkonzert von Rachmaninow mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Außerdem werden wir Gelegenheit haben, zum ersten Mal in Lodz die 1. Symphonie des modernistischen russ.

### Vereine u. Versammlungen.

Kirchengesangverein der St. Johanniskirche. Die Mitglieder werden erzählt, an der heute um 2 Uhr nachmittags vom Teatervorplatz, Petrikauer Straße 175, aus statthaften Beerdigung des Herrn Friedrich Dresler zahlreich teilnehmen. Heute um 4½ Uhr nachmittags findet in der Turnhalle in der Galionstraße 82 das Fest zugunsten des Greisenheims statt, das sowohl die Sänger wie auch die passiven Mitglieder zu unterstützen gebeten werden.

Gesangverein „Harmonia 1919“. Am 2. Februar (Maria Eichmeyer) findet um 3 Uhr nachmittags in der Andrzejstraße 17 die Jahreshauptversammlung der Mitglieder des Vereins statt. Im Falle des Nichtzustandekommens der Versammlung findet sie im zweiten Termine um 5 Uhr nachmittags statt und wird ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig sein.

Der Lodzer Sportverein „Sturm“ veranstaltet heute um 4 Uhr nachmittags im Vereinslokal einen Unterhaltungsabend mit Aufführung zugunsten des Greisenheims. Im Programm: 2 Einakter, Gesang, Musik, Couplet und Überraschungen. Nach Eröffnung des Programms Tanz bis 2 Uhr nachts. Musik liefert der bekannte Klavierspieler A. Kochanski. Für Speise und Getränke ist reichlich Sorge getragen. Wie aus obigem zu erkennen ist, hat der Vergnügungsanschluß weitgehendste Vorbereitung für ein Gelingen des Festes getroffen. Wir wollen hoffen, daß durch Unterhaltung der Mitglieder, deren Angehörigen und der Söhne des Vereins, der Erfolg nicht ausbleiben wird, sobald dem Greisenheim in seiner schwierigen Lage ein nennenswerter Betrag zugute kommen wird.

Notizier Kirchengesangverein. Am Montag, den 2. Februar, findet um 2 Uhr nachmittags im eigenen Vereinslokal in Notizier die Jahres-Hauptversammlung statt. Bei ungünstigen der Zahl der Mitglieder findet die Generalversammlung im 2. Termine um 4 Uhr nachmittags statt und wird ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig sein.

Verband der polnischen Techniker. Vorgetragen sind eine Berichtsversammlung der Mitglieder des Verbandes der polnischen Techniker unter dem Voritz des Ing. Kosmynski statt, auf welcher der Bericht über die Tätigkeit des Verbandes vom 27. Oktober 1919 bis zum 29. Januar d. J. verlesen werden. Der Verband zählt 119 wirtschaftliche und 155 registrierte Mitglieder. G.

### Nachtrag.

Die Bekanntmachung meiner Frau, daß die Angliederung ihres Tapiseriewaren-Geschäfts

**Wanda Seidel, Naiwrotstr. 18**

an mein Enzos-Geschäft aus technisch-wirtschaftlichen Gründen erfolgte, benutze ich, daß es steis mein Bestreben sein wird, auch der Details-Rundschau die modernen Frauenarbeiten für Innendekoration von Wohnräumen unter billiger Berechnung abzugeben. Eigene Zeichner, Bunt- und Weißsticker, Rahmen- und Tapisserie-Kartonagen-Abteilungen mit tüchtigen Fachleuten an der Spitze und Vertretungen solider ausländischer Firmen, bürigen mir für künstlerische Ausführung jeglicher Art in Fach schlagender Bestellungen.

Ergebnis:

**Erste Polnische Tapiserie-Manufaktur**  
Bruno Bezyk, Karolestr. 4.

wurde der Inhalt der Deutschen an das Arbeitsministerium verlesen, worin um die Begrenzung des Zuflusses ausländischer Techniker, die den hiesischen Richten ungesunde Konkurrenz bieten würden, gebeten wird.

### Aus der Heimat.

Warschau. Konfisziert. Auf Anordnung der Behörde wurde die 21. Ausgabe des jüdischen Blattes „Kenes fun Hoy“ vom 29. Januar für den Artikel unter der Spalte „Die Beschränktheit, die Beamten und die Juden“ beschlagnahmt. Der Redakteur der Zeitung wird auf Grund der §§ 129 und 263 zur Verantwortung gezogen werden.

Posen. Zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht in Posen verurteilte den Wachtmeister Franciszek Wielk wegen Unterschlagung von 6000 Mark aus der Regimentskasse und Fahnenflucht zum Tode durch Eischießen.

Krakau. Ein trauriges Jubiläum. Am Sonnabend wurde das 34. vom Standgericht in Krakau gefallte Todesurteil vollzogen. Die nächste Hinrichtung wird also eine Jubiläums-Hinrichtung seien. Der „Robinson“ meint, daß diese Hinrichtungen auf die Verbindung der Verbrechen überhaupt nicht eingewirkt haben.

### Telegramme.

Generalstabsbericht vom

31. Januar.

Bitauisch-weißrussische Front; Nördlich der Dünne vereiteln unsere Truppen unter dem Befehl des Generals Rydz Smigly die Konzentration des Gegners vor unserer Front.

Im Podlasischen Abschnitt wurde der bolschewistische Angriff auf das Dorf Leszna mit für den Feind großen Verlusten abgewiesen. Wir machten zahlreiche Gefangene.

Wohynische Front: Im Vorfelde von Lubart führt unsere Kompanie im Kampfe mit einem feindlichen Bataillon diesem große Verluste zu.

Wiederbesetzung polnischen Gebiets im Westen: Die Besetzung des Geländes wird planmäßig fortgesetzt. Gestern übernahmen wir Starzecow und Tczew.

In Vertretung des Generalstabschefs  
Malczewski, Oberst.

Tenerungszulagen für Beamten.

Warschau, 31. Januar. (Pat.) Der Motor-Polisi veröffentlicht unter dem 31. d. M. das Gesetz, bei der Bekanntmachung außergewöhnlicher Tenerungszulagen an alle Staatsbeamten und Funktionäre, Staueregeleute, Beamten der Staatsbahnen, Lehrer der allgemeinen, staatsgewerblichen und mittleren Schulen, sowie der Lehrerseminare, der Erziehungsanstalten und höheren Schulen.

Die Danziger Frühjahrsmesse.

Warschau, 31. Januar. (Pat.) Die Danziger Frühjahrsmesse wird vom 18. bis zum 25. Februar stattfinden. Auf der Messe wird eine besondere Polnische Abteilung errichtet werden. Nähere Informationen erstellt das Büro des Danziger Messelomites in Warschau, Elektoralra 2, Ministerium für Handel und Industrie Nr. 205, täglich von 10—12 Uhr mittags.

Schneiderkreis in Wien.

Wien, 31. Januar. (Pat.) Heute begann der Schneiderkreis.

Die Kämpfe in Sibirien.

Paris, 31. Januar. (Part.) Die Ereignisse in Sibirien haben die gesamte Pariser Presse sehr erregt. Die Mehrzahl der Blätter meint, daß die Vorwürfe, die dem General Janin gemacht werden, übertrieben seien, da man überhaupt noch nicht die Mitteilungen Janins zur Kenntnis genommen hatte. Aus den bisher bekanntgemachten Nachrichten geht hervor, daß die Tschechen sich der traurigen Alternative gegenüber gesetzt haben, entweder ihr Leben in die Schanze zu schlagen oder Admiral Koltschat anzutasten. In Händen der Tschechen befand sich ein Bargeld in Höhe von 65 Millionen Pfund Sterling in Gold.

Zensur für deutsche Briefe nach Polen und Danzig.

Danzig, 31. Januar. (Pat.) Die deutschen Blätter melden, daß die Briefe aus Deutschland nach Polen und Danzig der Zensur unterliegen werden. Dies soll u. a. zur Verhinderung der Ausfuhr von Gold aus Deutschland beitragen.

### Kirchliche Nachrichten.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt.

Wolinoczastraße 42.

Sonntag (Septuagesima): 10 Uhr vormittags

Gottesdienst. Pastor: Th. Payer.

### Warschauer Briefe.

Wien, 31. Januar.

31. Januar.

6½% Obl. d. St. Warschau 1915/16	31. Januar.	229.00—50—231
5½% Obl. d. St. Warschau 1917 auf 31. I. 1918	101.871,- 100.000,-	102.35—50—
5½% Obl. d. St. Warschau 1918 auf 31. I. 1919	20.760,-	62½—75
5½% Pfandbriefe d. St. Warschau 1918 auf 31. I. 1919	197.25,- 198.00,-	198.75—25—00
4½% Pfandbriefe d. St. Warschau 1918 auf 31. I. 1919	50.76,-	197.50—198.25

5% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 31. XII. 1918 u. 190,-	228.00—50—50	229.00—50—231
4½% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 31. XII. 1918 u. 100,-	210.00—50	206—207
5% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 31. XII. 1918 u. 170,-	170	—
4½% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 31. XII. 1918 u. 100,-	171—172.62,-	172.75—172
Druckabteil. 1000,-	51.52—50	53.51.50
Druckabteil. 500,-	—	—
Defekt. Krone	—	—
Kleine Konsolid.	47	48.50
Gros	11.75—11.80	11.75—11.85
Lira	9.75—10	—
Pfund Sterlings	818.521	520
Dollar	14.143.144	150.50—140
Rumänische Lira		

Einmerzählerin wir öffnen zuwenden, Freund und Bekannte zu, daß es G. ist, dem Almächtigen gedenkt, zu seien in der geistlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Neffen.

## Sohann Röhle

nach langem, schweren Leben am Freitag, den 20. Januar um 6 Uhr morgens im Alter von 76 Jahren zu Hause die Ewigkeit erreichte.

Die Bestattung des treuen Ehemannes findet heutzumal um 9 Uhr nachmittag vom Trauerzug, Wodan Rück Nr. 11 aus, auf den neuen evangel. Friedhof statt.

Die trauernden Kinder.

637

Die trauernden Kinder.



Handels- und Industriounternehmungen; Erhöhung des neuen Tariffs der Baugebühren. Am 5. Februar: Budgetberatungen. Am 7. Februar: Übung des geschäftlichen Augenblicks des Vorstufen des polnischen Herres zur Meeresskufe; weitere Budgetberatungen.

**Vom Magistrat.** Da das Budget für das Jahr 1919/20 bisher noch nicht bestätigt wurde, wird der Magistrat der nächsten Stadtverordnetenversammlung einen Antrag über die Bestätigung eines Provisoriums für Monat Februar vorlegen.

**Der Magistrat und die Krankenpflege.** Im Zusammenhang mit den Forderungen des Verbandes der christlichen Pflegerinnen beschloß der Magistrat in Abwehr der 12 Stunden-Arbeitszeit der legten, ihnen einen zweiwöchigen bezahlten Urlaub nach jeweils 6 monatlicher Beschäftigung zu erteilen. Es wurde beschlossen, in der nächsten Zeit bei der Gesundheitsdeputation Kurse für das Pflegerwesen zu organisieren.

**Holz für Arme.** Gemäß dem Antrage der Gesundheitsdeputation beschloß der Magistrat, an die arme Bevölkerung von Lodz, die von der Armendeputation Unterstützungen erhält, je 1蒲d Heizstoff, gerechnet vom 1. Januar ab, zu verabfolgen.

**Arztliche Hilfe für die Armen.** Eine aus den Mitgliedern der Gesundheitsdeputation und der Armendeputation gebildete Kommission beriet mit den Bezirksärzten in gemeinsamen Sitzungen über die Frage der ärztlichen Hilfeleistung an die arme Bevölkerung. Es handelt sich vorwiegegnd um Geburthilfe.

**Die Krankenhäuser nur für Lodzer Kranke.** In Abwehr der schlechten Versorgungslage hat die Gesundheitsdeputation beschlossen, Kranke aus fremden Kreisen, die nicht in Lodz wohnen, in die Lodzer Spitäler nicht aufzunehmen.

**Schulgeld für Lehrerkindern.** Der Magistrat beschloß eine Kommission zu wählen, die sich mit der Verteilung der Schulgelder für die Kinder der städtischen Lehrer befassen wird.

**Die Franzosen schmuggeln Papier aus Polen?** Am Donnerstag fand in Warschau eine Pressekonferenz beim Minister für Handel und Industrie statt. Der Vertreter des Kohlenamtes erklärte, daß der Stand der Heizfrage ein schwieriger sei. Nach Anschluß der neuen Gebiete werde das Verhältnis zwischen Verbrauch und Erzeugung der Kohle sich wie 2:1 stellen. Die einzige Rettung wäre, wenn Polen aus dem von den Ententeentruppen okkupierten Oberösterreich den ihm zugehörigen Teil wieder erhalten könnte. Minister Olszewski betrachtete die Lage der polnischen Industrie sehr optimistisch. Hauptfachlich sei es die Textilindustrie, die trotz der schwersten Bedingungen sich rasch wieder erholt habe, sodass bereits wieder 30 Prozent der Webstühle der Kriegszeit in Tätigkeit sind. Die aktuellsten Aufgaben seien gegenwärtig: Die Erlangung von Krediten und Rohstoffen. Vorherhand werde für den Export (1) fabriziert werden müssen, um den Stand der Wirtschaft zu heben; späterhin erst werden die Bedürfnisse des Landes gedeckt werden können. Hierauf stellten die Pressvertreter mehrere Fragen, u. a. wollten sie wissen, ob dem Minister bekannt sei, daß die Franzosen massenweise Papier ausschütteten, woran in Polen ein großer Mangel herrscht. Der Minister antwortete, daß ihn hieran nichts bekannt sei; es sei lediglich die Erlaubnis zur Ausfuhr von Seidenpapier erlaubt worden. Die Journalisten bemerkten, daß nichts leichter sei, als unter dem Deckmantel von Seidenpapier anderes Papier hinauszu schmuggeln.

handelt zu haben. Dorf man denn Kinder erworben?

Wir irrten nun zu dritt durch die Moskauer Straßen und kamen, ohne daß wir selbst es wußten, zum Moskwa-Kai. Koljajew ging neben mir mit gesenktem Kopf, die Bombe in der Hand. Alexandrowitsch ging einige Schritte hinter uns. Plötzlich verhielten seine Schritte. Ich wandte mich um. Er stand an das Geländer gelehnt. Wir sahen, daß er es gleich umfassen mußte. Ich ging auf ihn zu. Als er mich sah, sagte er: "Nehmen Sie mir die Bombe ab. Ich lasse sie sonst fallen." Ich nahm die Bombe aus seinen Händen.

Wir begaben uns nun wieder vor das Theater, wo die Vorstellung soeben zu Ende war. Koljajew stellte sich mit der Bombe in der Hand in einiger Entfernung vom großfürstlichen Wagen hin. Als auch die Großfürstin mit den Kindern des Großfürsten Paul in diesen Wagen stieg, lehnte Koljajew zu mir zurück und übergab mir seine Bombe. Gegen Mitternacht traf ich Dora Brillant und gab ihr beide Bomben zurück. Sie hörte schweigend meinen Bericht an. Als ich sie schließlich fragte, ob sie das Verhalten Koljajews und unseres Beschlusses für richtig halte, schlug sie die Augen nieder und sagte:

"Der 'Dichter' hat so gehandelt, wie er hat handeln müssen."

Zwei Tage darauf hatte ich mit Dora Brillant eine Zusammenkunft in der Konditorei Sivog an der Schmiedebrücke verabredet. Ich hatte die Absicht, aus der Konditorei nach dem Kreml zurückzukehren, um im Augenblick der Explosion im Kreml zu sein. Als ich auf die Schmiedebrücke ein bog, hörte ich in der Ferne einen Schießgebaude knall; es klang, als ob in einer Neben-

Erweiterung der Zuständigkeit der Militärgerichte? In diesen Tagen soll, polnischen Blättern zufolge, im Sejm ein Gesetzesentwurf eingeführt werden, der auch die Verurteilung von Zivilpersonen wegen Vergehen gegen den Staat oder die bewaffnete Staatsgewalt durch das Kriegs-Militärgericht vorsieht.

**Die Ausländer im polnischen Heere.** Einer Verordnung zufolge müssen Ausländer, die in die polnische Armee eintreten wollen, hierzu die Erlaubnis ihrer Regierung benötigen. Zum Empfang einer solchen Erlaubnis kann die Vermittlung der polnischen Regierung in Anspruch genommen werden.

### Die verteuerte Lebenshaltung.

Die Kosten der Lebenshaltung sind infolge der Preiserhöhungen für die notwendigsten Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs abermals gestiegen. Brot und Seife kosten jetzt hundertmal soviel wie vor dem Kriege, Butter achtzigmal, Eier, Mehl, Grütze und Schuhe siebzigmal, Speck und Fleisch vierzigmal, Milch fünfzigmal, Brot sechzigmal, Kartoffeln zwanzigmal. Im Durchschnitt genommen ist die Lebenshaltung sechzigmal teurer geworden.

Diese gewaltige Preissteigerung hat sich gerade in den letzten Tagen verschärft. Vor anderthalb Jahren war die Preissteigerung noch nicht so rastig, wie aus nachfolgender Aufstellung hervorgeht, die eine Verdoppelung der meisten Verdachtsforschung, Verdachtsforschung, ja Verdachtsforschung mancher Lebensmittel nachweist. Es kostete:

	Juli 1914	Juli 1918	Febr. 1920
	Kop.	Mt.	Mt.
Brot Pfd.	15	6.—	25.—
Butter Quart	50	26.—	80.—
Speck Pfd.	20	8.—	16.—
Mein Pfd.	15	5,50	12.—
Eier Dutzend	30	7.—	40.—
Milch Quart	8	1,20	4.—
Brot Pfd.	4	1,90	5.—
Mehl Pfd.	6	2.—	8.—
Grütze Pfd.	5	3.—	7.—
Seife Pfd.	10	12.—	20.—
Kartoffeln Viertel	40	10.—	45.—
Schuhe	6.—	200.—	700.—
Angus	50.—	500.—	2000.—
Mehl Körner	8.—		1800.—
Roggen Körner	6.—		800.—

Diese Preise geben viel zu denken.

**Die jüdische Bevölkerung und die Preise.** Der Vorsitzende des Zivilstandesamts, Stadtratschef Krawczik, forderte das Brot- und Mehlobergangsamt auf, die Ausgabestellen zu veranlassen, daß Broschkutimationen für jüdische Kinder nur auf Grund von Zeugnissen, die vom Zivilstandesamt (und nicht vom Rabbinat) aufgestellt sind, verabfolgt werden. Infolgedessen haben sich die Anmeldungen von Geburten im Januar bedeutend vergrößert.

**Nach Frankreich.** Die Tageblätter melden s. J., daß das staatliche Arbeitsvermittlungsbüro in der Petrikauer Straße 148 die Anmeldung von Arbeitern für Frankreich begonnen habe. In der Tat meldeten sich gegen 2000 Anwendungslustige, die unter der Bedingung registriert wurden, daß ihre endgültige Ausstellung von einer elterlichen Person in Warschau eintreffen würden. Diese Anmeldungen sind die ersten, die vom Zivilstandesamt (und nicht vom Rabbinat) aufgestellt sind, verabfolgt werden. Infolgedessen haben sich die Anmeldungen von Geburten im Januar bedeutend vergrößert.

**Nach Frankreich.** Die Tageblätter melden s. J., daß das staatliche Arbeitsvermittlungsbüro in der Petrikauer Straße 148 die Anmeldung von Arbeitern für Frankreich begonnen habe. In der Tat meldeten sich gegen 2000 Anwendungslustige, die unter der Bedingung registriert wurden, daß ihre endgültige Ausstellung von einer elterlichen Person in Warschau eintreffen würde. Diese Anmeldungen sind die ersten, die vom Zivilstandesamt (und nicht vom Rabbinat) aufgestellt sind, verabfolgt werden. Infolgedessen haben sich die Anmeldungen von Geburten im Januar bedeutend vergrößert.

**Ich blickte mich um.** Opanas saß bleich auf seinem Bett und bot uns seinen Schlitten an. Wir fuhren einen Schritt weiter. Opanas fragte: "Habt Ihr es gehört?" — "Nein." Ich stand hier und hörte die Explosion. Der Großfürst ist tot. In diesem Augenblick baute sich Dora zu mir und begann zu schluchzen. Sie bebte am ganzen Körper. Ich bemühte mich, sie zu beruhigen, sie wiederholte aber in einem fort: "Wir haben ihn getötet... Ich habe ihn getötet... Ich..." "Wer?" fragte ich in der Meinung, daß sie von Koljajew spräche. "Den Großfürsten!"

**Die Explosion geschah** um 2 Uhr 44 Minuten nachmittags und war auch in den entfernten Stadtteilen von Moskau zu hören. Eine besonders große Aufregung verbreitete sie im Gerichtsgebäude. So vielen Säulen standen in diesem Augenblick Verhandlungen statt, in den Büros wurde gearbeitet. Viele glaubten, daß es ein Erdbeben sei, andere meinten, daß das alte Gerichtsgebäude zerstört sei. Alle waren erschrocken.

**Rückstattung der von Deutschland requirierten Baumwolle.** Dieser Tage begab sich das Mitglied des Verbandes der Textilindustrie Herr Paul Biedermann und der Leiter dieses Verbandes Dr. Marcell Bareinstki nach Deutschland, um sich auf Grund des § 238 des Versailler Vertrags um die Zurückgabe der in Deutschland befindlichen und s. J. von den Okupanten aus Polen fortgeschafften Baumwollvorräte zu bemühen. Diese Vorräte, die unserer Industrie für eine Reihe von Monaten Beschäftigung geben und das Land mit den nötigen Baumwollzulieferungen versehen können, sollten, wie wir erfahren, in Deutschland öffentlich versteigert werden. Dank der energischen Intervention der Delegierten werden sie aber dem Lande erhalten bleiben.

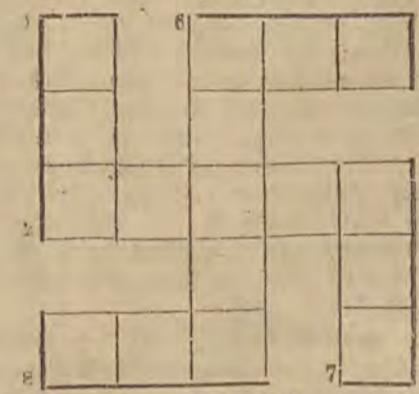
**Eis.** Der strenge Frost der letzten Tage hat die Teiche in der Umgebung von Lodz mit einer ziemlich dicken Eisdecke überzogen. Das Eis wird bereits „geertet“ und in die Stadt geschafft, um die Fabriken der Branereien, Sodawasserfabriken usw. zu füllen.

**Eine liebevolle Gattin.** Am Donnerstag lancierte die Lodzer Einwohnerin Edith Burakowska in der Ogrodowastraße 17 ihrem Mann auf und gab ihm Salzfäule in die Augen. Auf die Hilferufe des Unglücks eltern eilten die Passanten hinzu und übergaben der Frau der Polizei. Der Zustand des Verletzten ist bedrohlich.

### \* \* \* Rätsel. \* \* \*

Magisches Kreuz.

Von Herbert U.



a a a a; d, e, i, l, m, n, o, s.  
Die Buchstaben sind derart in die Quadrate zu ordnen, daß die einzelnen Reihen nennen 1-2 ein Mädchenname, 3-4 ein Vogel, 5-6 eine Stadt in Österreich, 7-8 ein Landstrich, 9-10 ein Name, 11-12 ein Vatername, 13-14 ein Wappenstein, 15-16 ein Tier.

Für zwei Rätsel: A. Vogel, Edith Burakowska und Arthur Komalski, Therese und Heinrich Albert mit Alice Bauer. Das böserer Alchenbroich mit Gruß an den Rätselsteller (herzl. Gegenwart), Hugo Fischer, Gla und Alice Feger, Fra und G. J. Richter in Sammertreue.

Für drei Rätsel: Gerhard Bernhardt, Sabine Blechschmidt, Martha Binder, Alice Kreuz und Edith Biontowicz, Iris Weigelt, Peter Wirt mit Gruß an die "Drei Freiheit" und "Das blonde Mädchen" sowie Gisel und E. Elsbe mit Gruß an den Rätselsteller (herzl. Gegenwart), Hugo Fischer, Alice und Greta Mildner, Hugo Sammer, Peter Schröder mit Gruß an Alfred Fischer, Alfred und Elsie Fischer, Leopold Rudolf.

Für drei Rätsel: Margarethe S. Matthes und Erhard Mühl, Herbert Majchewski, Arthur Schmalz, Erna und Anna Pröller in Bayreuth, Das blonde Trio, Erwin Wulffmann, Roman und Irma Knappe.

### Briefkarten des Rätselwinkels.

M. G. Dein Judisches Zahlentäfelchen ist ja nicht vollständig; ich habe nur zehn Zeilen, während der Rest sehr sein müssen.

### Briefkarten.

F. Sch. Hyrcanow. Nach den hier im Sammertreue gefundenen Verhältnissen sind Sie höchstens in Polen gefallene Gebiete eltern andere Bevölkerungen. Sie können sich immerhin an die deutschen Sejmabgeordneten (Lodz, Nowy Dwór Mazowiecki) wenden. Vielleicht können sie in Ihrer Sache etwas unternehmen.

H. R. Jawercie. Die tschechoslowakische Delegation befindet sich in Warschau, Moniuszkostraße 2. In der unregelmäßigen Ausstellung der L. G. B. ist nur die Post schuld, dass die Zeitung witzig hier jedes Tag rechtzeitig abgesandt.

Kalisch. 1. Wir kennen ein solches Werk nicht. 2. Die Zeitung für Briefe nach Deutschland und die Tschechoslowakei besteht noch, weil ja Polen nach immer Krieg führt. 3. Barratisch wohl nicht, jedoch werden sie die Bücher des Kraus'schen Verlags in Reichenberg schnell besorgen können.

F. F. Wir bedauern, Ihr Gedicht Raummanigkeiten nicht abdrucken zu können.

Otto W. Sosnowice. Bezugsgeld Mark 10,- empfangen; bis Februar bezahlt.

Dr. E. B. Stanislau. 11 M. empfangen.

Druck der "Lodzer Druckerei", Betriebsamt Straße 11.

Blutvergießen zu vermeiden. Und während ich auf die Großfürstin sah, konnte ich in ihrem Gesicht den Ausdruck der Dankbarkeit lesen: denn sie wußte, wenn nicht nur, so doch dem Schicksal dankbar zu sein, daß sie am Leben geblieben war.

"Ich bitte Sie, nehmen Sie dieses Heiligensymbol von mir an. Ich werde für Sie beten".

Das war für mich ein Symbol ihrer Anerkennung meines Sieges, ein Symbol ihrer Dankbarkeit gegen das Schicksal für ihre Errettung und ihrer Hilfe für die vom Großfürsten begangenen Verbrechen.

"Mein Gewissen ist rein", sagte ich ihr, "es tut mir sehr weh, daß ich Ihren Schmerz bereite habe. Ich handele aber durchaus bewußt, und wenn ich mein Leben hätte, so würde ich alles opfern und nicht nur dies eine".

Die Großfürstin erhob sich, um wegzugehen. Auch ich stand auf.

"Leben Sie wohl", sagte ich, "es tut mir sehr weh, daß ich Ihren Schmerz bereitet habe. Ich habe aber meine Pflicht erfüllt und werde nun alles tragen, was mir noch bevorsteht. Leben Sie wohl, denn wir sehen uns nie wieder".

### Aleine Beiträge.

Witter für die ewige Lampe in der Kirche. Der Pfarrer in Unter-Heinendorf (Westpreußen) verlangt von den Brautpaaren, die sich trauen lassen wollen, Eier und Butter, mit der Begründung, er könne kein Öl für die ewige Lampe im Handel erhalten und müsse diese mit Butter füllen.

Eine Briefmarke für 284 000 Mark. In Paris wurde eine Briefmarke der Molon-Wallau für 28 000 Franken versteigert.

# Der größte Maskenball

in Lodz

## „PICCADILLY“

### Der Clou der Saison

Im Saale des Konzerthauses Zielna-Straße Nr. 18

Sonntag, den 1. Februar 1920, von 7—2 Uhr nachts

### zu Gunsten des Greisenheims

Deset Affiche!

Kartenvorverkauf: in der Konditorei Szaniawski; Friedberg und Ko., Petrikauer Straße 90; L. Fischer, Petrikauer Straße 47.

Eintritt 20 Mark!

Eintritt 20 Mark!

## RES SACRA MISER.

### Bu Gunsten des Greisenheims

findet Sonntag, den 1. Februar 1. B.

in der Turnhalle des Lodzer Sport- und Turn-Vereins  
an der Zafontza-Straße 82 ein großer

### Unterhaltungs-Abend

mit mannigfältigem Programm statt, zu welchem der Kirchengesangverein der Johanniskirche,

der Lodzer Sport- und Turn-Verein und der Lehrer-Verein ihre Beteiligung zugesagt haben.

Programm: Gesangsvorträge, humoristische Produktionen und ein Einakter. Außerdem wird eine Gruppe von

Jugendlichen des Greisenheims einen Einakter „Im Greisenheim“ zur Darstellung bringen.

Nach Schluss des Programms:

### Tanz

Anfang 1½ Uhr nachmittags.

Federmann ist willkommen!

Ende 2 Uhr nachts.



Speditions- und Handelshaus  
Lagerung  
Thomas, Rubinstein & Karpowski

Zentrale: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 85.

Zweigniederlassungen  
und Vertretungen:

Warschau, Bielsko, Wilna, Mińsk, Czestochowa, Herby, Kalisch-Stalmisze, Czernowitz, Czajko, a. Szczecin, Szczecin, Krakau, Lemberg, Wien, Bozen, Danzig und in vielen großen Städten des In- u. Auslands.

P. P.

Stets durch Sehren wir uns zur Kenntnis zu bringen  
dass wir am 1. Januar dieses Jahres ein

Speditions- und Handelshaus

unter der Firma:  
Thomas, Rubinstein & Karpowski

eröffnet haben.

Unsere Tätigkeit umfasst die Spedition, Versicherung, Lombardierung, Zukäufe, Bergollung, Röllage und Einlagerung aller Waren im In- und Auslande.

Unserer F. T. Kaufhaus eine talante und prompte Be- dienung zu schaffen, empfehlen wir uns

mit aller Hochachtung

Thomas, Rubinstein & Karpowski.

P. S. Sendungen per Post werden täglich zur Beförderung gebracht.

676



Lodzer Zentral-Zahn-Klinik  
Petrikauer Straße 86 (Haus Petersilge)  
Plombieren von Zähnen und schmerzloses Zahnziehen.

187

Zahn-Arzt J. BITENSKI  
ist am ückgelebt  
wohnt jetzt Konstantiner Straße Nr. 5.  
Heilung, Reinigung, Plombierungen, schmerzlose Zahnbefestigung, künstliche Zahnschuh u. Goldzähne mit oder ohne Gaumen, Kronen und Brücken — für So-daten, Dienstleistungen und Arbeiter — Ernährung.

### Schöne die Schuhe!

Sind die Schuhe Dir zerissen  
Oder neu Du Dir laufst,  
Doch mit „ERFAG“ sie beschlagen  
Und Du immer sicher laufst...

Die Besichtigungsanstalt

Kommissions-Geschäft „PROGRES“,  
Petrikauer Straße 175.

Herren-Schneider  
F. Kühler,

Lodz, Sienkiewicza Nr. 65,

übernimmt die Anfertigung von Herrenschuhen nach den neuesten Moden sowie auch das Verden von Garderobe bei gewissenhafter Ausführung zu tollen Preisen.

680



### Lodzer Sportverein „Sturm“

veranstaltet am Sonntag, den 1. Februar d. J.

um 4 Uhr nachmittags einen

### Unterhaltungsabend

zu Gunsten des Greisenheims.

Alle Mitglieder, Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins laden ergebenst ein

der Vorstand.

Tanz von 10—2 Uhr nachts.

### Wohltätigkeitsfest

zu Gunsten der Kinderbewahranstalten der St. Trinitatiskirche zu Lodz

Am Sonntag, den 8. Februar d. J., nachmittags um 2½ Uhr, findet in den renovierten Sälen des „Skala“-Theaters, Zielna-Straße Nr. 18, eine Theateraufführung statt. Zur Aufführung gelangt zum ersten Male in Lodz:

### „Im Dallets“

Schwarz in 3 Auflagen von Max Möller.

In den Abendstunden: Konzert.

Nach der Vorstellung: Großes Tanz-Kränzchen.

für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Wintervorlagen sind im Vorverkauf zu haben in der Buchhandlung des Herrn Winslop, Petrikauer Straße Nr. 141.



Sonntag, d. 1. Februar  
ab 8 Uhr nachmittags, im  
Vereinslokal, Posta 10.

Kaffee-  
Kränzchen  
mit darauffolgendem Tanz.  
Die Verwaltung.

Dr. med.

H. Roschaner  
Spezialarzt für Haut-  
u. Geschlechtskrankheiten  
Zielna-Straße Nr. 9.  
Sprechstunden von 8 Uhr nachm.  
bis 8 Uhr abends täglich, außer  
Sonntags. 574

### Gesangverein „Gloria“

Heute, Sonntag, den 1. Februar  
verkauft der unter Verein mit mehreren  
und den Kindern im Loale, Zielna-Straße  
Nr. 150 zugunsten des Greisen-  
heims. S. de: Lodzer christlichen Wohl-  
tätigkeitsverein ist ein

großes

**Familienfest,**  
verbunden mit Gesangs- und anderen Vorträgen  
sowie Tanz

Zu dieser Veranstaltung werden die Mitglieder mit ihren  
wenn auch höflich eingeladen und in Andeutungen es  
sind zu erwarten, um recht zahlreiche Teilnahme gebeten. Gäste  
wollen kommen. — Beginn um 2 Uhr nachm., Schluss um 2 Uhr nachm.  
602

Her Vorstand.

**Lodzer Musikverein „Stella“**  
veranstaltet heute, Sonntag,  
um 3 Uhr nachmittags im Saale des  
4. August der Freiwilligen Feuerwehr,  
Barzewska-Str. 88, ein

### Tanz-Vergnügen

bis 2 Uhr nachts  
zu Gunsten des Greisenheims

und am Montag, um 8 Uhr nachmittags ein  
Familien-Fest

verbunden mit Preisverteilung, Konzert und Tanz-Kränzchen.

Musik unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bräutigam.

Vereine und geladene Gäste sind willkommen.

598 Die Verwaltung.

603

Der Vorstand.

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

614

615

616

617

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

643

644

645

646

647

648

649

650

651

652

653

654

655

656

657

658

659

660

661

662

663

664

665

666

667

668

669

670

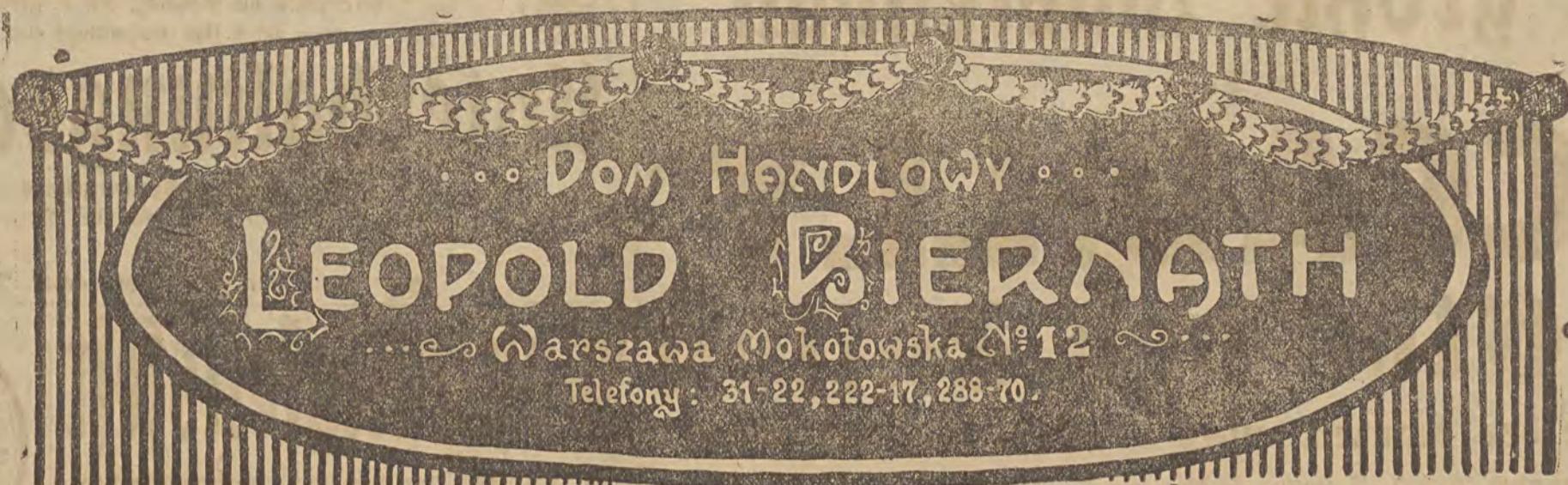
671

672

673

674

675



Adres dla depesz: „ELBETE“.

## P o l e c a:

**Wagony kolejowe:** salonowe, sypialne, osobowe, pocztowe, towarowe kryte i odkryte, samowyladowające się, specjalne wagony do transportu: kotłów, ryb, ptactwa, mleka, mięsa i t. p., do ogrzewania pociągów osobowych, do sprawdzania toru w tunelach.

**Wagony napędne:** elektryczne, akumulatorowe lub zastosowane do każdego prądu, wagony napędne Diesla i benzynowe.

**Wagony tramwajowe:** zakryte i odkryte, motorowe i przyczepne, wązkotorowe, zanitarne i t. p.

**Parowozy:** pośpieszne na przegrzana parę, osobowe, towarowe, przewozowe, wązkotorowe i polowe, elektryczne i bez paleniska, zaporowe.

**Maszyny:** motory Diesla, maszyny parowe wszystkich systemów, pompy z centryfugami o wysokim ciśnieniu, maszyny wodociągowe, instalacje skraplania skupionego, maszyny i kołowni wyciągowe, sprężnice i dmuchawy.

**Kotły parowe:** o wszelkiej pojemności wody, opłomkowe, o rurach strojnych, okrętowe, przegrzewacze, paleniska ruchome, walcownie, stoły odlewnicze i nożyce dla cynkowni.

**Odlewy** wszelkiego rodzaju, żelazne i metalowe.

**Wyroby tłoczone** wszelkiego rodzaju, żelazne i metalowe, dna do lokomotyw, wagonów, samochodów i kotłów.

**Sprzęziny i resory:** do tramwajów, sprząziny zderzaków do lokomotyw i wagonów wszelkiego rodzaju

**Różne:** tarcze obrotowe, przesuwnice, roboty kowalskie i kotarskie wszelkiego rodzaju, transmisje, precyzyjne kuja zębata.

## Towarzystwa Akcyjnego

**Linke-Hofmann-Wrocław**

Fabryki budowy wagonów, lokomotyw i maszyn.

TOKARNE REWOLWEROWE,  
TOKARNE POCŁĄGOWE,  
WIERTAKI,  
FREZARKI,

MASZYNY DO NAWIJANIA CEWEK MAGNESOWYCH.

STRUGARKI.  
PIŁY do cięcia metali,  
PIŁY do cięcia kamieni,  
UCHWYTY, OBSADY.

FABRYKI  
MASZYN

**Kruszyński i Szneider**

Berlin — Wiedeń — Turyn — Düsseldorf.

## Dla przemysłu włókienniczego:

Praczki,  
Płóczki,  
Folusze.

Suszarnie,  
Kalandry do suszenia,  
Draparki.

Trzepaki,  
Postrzygarki,  
Trasy nieckowe.

Parniki na niskie i wysokie ciśnienie,  
Maszyny do dekatyzowania.

Aparaty do farbowania,  
Maszyny do karbonizowania i t. p.

**SPECJALNOŚĆ:** Centrifagi o średnicy od 600—2 000 mm z koszami miedzianymi, pobielanymi, niklowanymi i wulkanizowanymi z elektromotorami umontowanymi na wątku centrifugi (poruszane zupełnie bez pasa).

Zgorzelnickiej fabryki specjalnych maszyn w Zgorzelicach (Górny Śląsk)

**Ernest Hamburger**

„DAAG“ — Sprzedaż — samochodów ciężarowych — „DAAG“

## Winter.

Er kam und lüste das Feld und den Wald  
Mit tödendem Leidenschaft.  
In seiner Umarmung so grobeskalt  
Windet sich glockend der Fluss.

Er häusste die Erde in ein Leidenschaft,  
Er setzte die Pflanzen ins Grab.  
Ein Wässerle läuft ist! Den Tauerzug  
Bilden Spaz, Röte und Rab.

Nordwind, der Küster, mit brausender Stimm'  
Sint wohl den Gabesang;  
Wechsend und ähnelnd in eisigem Grimm,  
Doch es nicht schauriger sang.

Eiche, und Buche, und Birke so bllich  
Unt' and're Verwandte dogu  
Liepeln den Pflanzen ins Totenreich  
Wehmütig nach: „Sanfte Ruh!“

Herr Frost als Redner die Fichte bestiegt —  
Wie ihr Zweige da kah! —  
Hält eine Rede vom Sterben. Es schweigt  
Nordwind und lässt mit Beacht...  
Karl Oswald.

## Der deutsche Lehrer und seine polnische Heimat.

Auf der Tagung der deutschen Volkschul-Lehrer in L. d. am 5. Ja war d. Recht der Heimatlehrer A. Breyer einer sehr bewegten Rede vom Tag, in dem er ungeachtet folgend auszuhilfe:

Werte Brüdergenossen:

Das von mir gewählte Thema gehört unweigerlich zu den brennendsten Tagesfragen, die sich jeder ernsthafternde deutsche Lehrer wie auch deutscher Bürger Polens stellt. „Wer bin ich? Wie ist mein Verhältnis zum polnischen Staat? Wie ist mein Verhältnis zur polnischen Heimat? Im Nachfolgenden will diese Fragen möglichst gerecht und objektiv beleuchtet.

„Wer sind wir?“ Es ist wiederholst in den Sitzungen und auch Privatgeprächen die Rede von „evangelischen Schulen und Lehrern.“ obwohl das Ministerium keinesfalls konfessionelle Schulen erkennt. Es heißt ausdrücklich: mit evangelischer oder deutscher Unterrichtssprache. Das wir uns aber der Benennung „evangelisch“ bedienen, davon tragen teilsweise die politischen Umstände, wie auch unsere eigene Erfahrungsmittel. Die Bezeichnung „evangelischer“ kann nur auf dem Glaubensbekenntnis gelten, wobei es jedenfalls richtiger wäre, sich als „Lutheraner“ auszugeben. Wenn wir aber damit unsere volle Eigenart kennzeichnen wollen, so heißt es: wie uns im Irnum. Solange wir in unserer Familie deutsch sprechen, in der Kirche uns Gottes Wort in deutscher Sprache verklungen wird, solange wir Säkung und Erhebung aus dem ewigen Vater des deutschen Schicksals schämen — sind wir nur Deutsche, folglich auch deutsche Lehrer.

Haben wir eine Heimat?

Hier kann es kaum zwei Meinungen geben. Vor 100—150 Jahren unsere Vorfahren nach Polen einwandernden, kamen sie als Träger einer höheren Kultur. Unerträglich und schwer waren anfangs die Lebensverhältnisse für die Polen. So manches Schauermärchen wissen wir frei Großart: von den ersten Anfertigungen

## Geschäftsstelle der Deutschen Sejmabgeordneten

Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 17.  
Sprechstunden von 9-1 und von 3-6 Uhr nachm.

mand soll uns damit einen Vorwurf machen, und einer Nachlässigkeit beschuldigen.

Ist die Liebe zum eigenen Volkstum mit der Liebe zur polnischen Heimat, zum polnischen Volke vereinbar?

Dies ist die scharfe Klippe, an der so mancher Volksgenosse, so mancher Lehrer scheitert, ja öfters verschlägt. Gewiß, der Standpunkt ist nicht leicht. Bedeutend einfacher und leichter hat der im fremden Volkstum reglos untergegangen. Die Geschichte liefert uns zahlreiche Beweise, wo auch ein nicht gerade zahlreicher Volkssplitter sich Jahrhunderte lang in einer fremden Umgebung behauptet hat, z. B. die Deutschen im Baltikum, in Siebenbürgen, die Polen in Litauen und der Ukraine, die Wenden in der Lausitz u. a. m. Mit bestimmt für die Erhaltung der Eigenart ist erstens die Kulturstufe, zweitens das Siedlungszwischenraum der betreffenden Volksstämme. Wie dem auch sei, Liebe zum angestammten Volkstum verträgt sich aufs beste mit einem lieben, wohlwollenden Interesse für eine fremde Kultur, Sprache und Eigenart. War doch Goethe, trotz seiner besonders stark angeprägten Vorliebe für die Antike, der größte deutsche Dichter.

Was Erlernen, das Beherrschen einer fremden Sprache, das Einbringen in die fremde Geistes- und Kulturwelt verleiht unmittelbar das Verständnis für die Erscheinungen der eigenen Sprache und Kultur. Es bewahrt vor Einseitigkeit, Überhebung, läutert unser Urteil und erweitert den Gesichtskreis.

Wir leben im Zeitalter des Individualismus. Jeder Mensch strebt nach der Erhaltung seiner persönlichen Neigungen, seiner besonderen Entwicklung. Auch in der Schule erschallt immer wieder der Ruf: „Erliebter, brachte die Eigenart des Kindes!“ In völkischer Hinsicht sollen wir aber unsere Individualität ablegen, sollen von der alles gleichmachenden Welle um verschlingen lassen. Die Einbuße an besonderen geistigen Fähigkeiten, die doch jedem Volke in Sonderheit zuteilen, berechnen die wenigsten. Sagt doch der Dichter:

„Werke wohl: An jenem Tage,  
Da du der Sprache Band zerreißt,  
Du wechselst du nicht nur die Sprache,  
Du wechselst, Alter, auch den Geist.“

Es steht doch fest, daß zwei Nachbarvölker sich von der Wirkung auf einander durch „chinesische Mauern“ absperren können. Fortwährend fließen die Interessen des einen mit den Bedürfnissen des andern zusammen, es entsteht ein jordatainer, manchmal rechter, manchmal ruhiger Austausch von geistigen und materiellen Gütern, ein gemeinsames Sichdurchdringen, ein stets Angelebtes. In diesem wechselseitigen Strom sind wir deutschen Lehrer Polens die natürlichen Vermittler, die willkommene Brücke zwischen zwei Kulturen und Völkern. Hauptächlich, was das Gebiet der pädagogischen Literatur anbelangt, ich erinnere nur an Pestalozzi, Herbart, Fröbel, Diesterweg, schweige schon von den neuzeitlichen Schriften auf dem pädagogischen Gebiete, was für hervorragende Dienste dem noch gegenwärtig sich im Wirken befindenden polnischen Schulwesen können wir leisten? Durch unsere Vermittelung kann so viel Brauchbares, Erprobtes, Ausgereiftes in das einheimische Schulwesen Eingang finden. Selbstverständlich gilt dies allen nur dann, wenn wir unserer Arbeitsleistung und Verantwortlichkeit, nicht nur dem Namen nach, tatsächlich deutsche Lehrer sind. Wirklich prof. artige Ausführungen öffnen

tänen zu erzählen. Ja, „mühelig und beladen“ war zu Anfang das Leben des deutschen Bauern Handwerkers, Bürgers. Manch einer hat fröhlich mit dem irdischen Dasein „Vater“ gesagt. Der jungenstümliche Waldboden wollte sich so ohne weiteres dem Sohn der Rosebacke und der Pfarrschar des Landes nicht fügen. Deutsche Auswanderer und Bürgertum liegten ab der niedrigen Böden und Arbeitsergebnisse. Danach entstanden die ansehnlichen Kolonien, die heutzuzeit den Norden manches Westfalen Menschen ergreifen, der uns zugrunde erlegt das Recht auf unsere polnische Heimat möchte streitig machen wollen. Doch unverzagt, im Bewußtsein unseres guten Rechts sagen wir ihm: „Lieber Herr, unsre Vorfahren haben mit Gewalt niemanden von seiner Scholle verdrängt. Im Schutze ihres Angestells haben sie das Stückchen Land, das Recht, auf welches sie uns abjagen wollen, urbar gemacht, unter Kultur gebracht. Wo Wölfe den Wald unheimlich und gefährlich machen, wogen heute prächtige Gärtenfelder. Auch unsere Väter haben ihren Lebensraum lang jahrs jahrhundert mit rücksichtiger Hand den Söhnen über diese Felder aufgestreut, mit kleinster Sorgfalt die reichen Kornauen gemäht, in Höhe und Sonnenbrand diesen Acker mit ihrem Schweiß bereitet.“ Ja, mit ruhigem Gewissen vor Gott und Menschen können wir dies sagen. Doch nicht nur äußerlich durch notarielle Urteile wollen wir uns an die liebe Heimatsschule belieben, nein, auch mit der ganzen Liebe unserer Seele an der Heimat hängen. „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu bestehen.“ sagt Goethe. Darum wollen wir auch seelisch unsere Heimat erwerben, wollen sie kennen und lieben lernen, an ihren Reizen und Pracht uns erfreuen, ihre landschaftlichen Schönheiten, Eigenart der Bewohner, mit ehrwürdigen Überlieferungen geschmückten alten Bauten willig und treu in das Auge und Herz lassen. Ein edles Vorbereben, den geschichtlichen Hintergrund so vieler landschaftlicher Erscheinungen, z. B. den Ruinen der zahlreichen Schlösser, zu erforschen, sollte uns stets begeistern. Mit einem Wort: nicht nur in förmlicher, sondern vielmehr in geistiger Gemeinschaft müssen wir mit unserer Heimat leben und weben.

Worin äußert sich unsere Liebe  
zur Heimat?

Der Mensch kann nur zu dem im herzlichen Verhältnis stehen, womit er innerlich und äußerlich vertraut ist, was er kennt. Wenn wir unsere Heimat lieben wollen, müssen wir sie vor allem kennen. Die Kenntnis löst sich, teils durch eigene Anschauung, teils aus Büchern, erwerben. Es eröffnet sich da dem Lehrer ein dankbares, weites Feld der Betätigung. Wenn er mit ganzem Fleiß angründet, angenähme geistige und förmliche Arbeit, sein Geschick wird weit und verliert sich. Denn was ist angenehmer, als die Geschichte, den Wohnort die Heimat seines Volkstummes, mit ihm Bemühen zu studieren?

Für die heimatkundlichen Arbeiten kann ich mit eilichen aus eigener Praxis geschöpften Rat

schlagen dienen. In erster Reihe gehört hierzu das Anlegen eines besonderen heimatkundlichen Festes, worin aller im Laufe der Zeit gesammelter heimatlicher Stoff sorgsam eingetragen wird.

Als Stoff für die Volks- und Heimatkunde gelten:

a) Ausschreiben von Erzählungen aus vergangenen Tagen über Einwanderung. Anfiedelung, das weitere Bestehen des Dorfes oder Städtchens;

b) Kartenrissen und genaues Aufschreiben der ortsüblichen Mundarten, Sprichwörter, Redewendungen, Reime, Kinderlieder, der Gebärden bei Fischtischen, wie Taufen, Verlobungen, Hochzeiten, Begräbnissen u. a. m.; genaues Aufschreiben der eigenartigen Spruck und Gespenstergeschichten, der Wettervorhersage, des „Versprechens“ von Menschen- und Tierkrankheiten;

c) Aufsuchen und Aufbewahren von alten Büchern, Bildern, Möbelstücken, Münzen, Siegeln u. a. m.

Bei regelmäßiger Interesse und Wissbegierde des Lehrers lassen sich in kurzer Zeit ansehnliche heimatkundliche Schätze anhäufen, so daß mit der Zeit sogar ein kleines „heimatkundliches Museum“ gegründet werden kann.

Dieser Art Sammelsarbeit sticht aufs eindeutigste die Liebe zum eigenen Volkstum hervor. Wie anregend und inhaltsvoll gestaltet sich dabei der erdn. und heimatkundliche Unterricht? Dabei erscheint der Lehrer als wahrer Diener auch der Wissenschaft. Unsere gegenwärtigen kulturellen Verhältnisse üben einen allgemeinmachenden Einfluß auf sämliche Lebenserscheinungen aus, auch auf das seit der Urzeit in der Menschheit bestehende eigenartig gestaltete geistige Leben. In der Jetztzeit gehen unverbringlich einzigartige, nicht mit Geld bezahlbare Schätze aus dem Bereich der Volkskunde verloren. Die nachkommenden Geschlechter werden in dieser Hinsicht vollständig arm sein. Der sammelnde Lehrer leistet nun der Wissenschaft einen hervorragenden Dienst und ist einer hohen Anerkennung würdig.

Doch nicht nur im Umkreise seines Schulortes kann sich der fleißige Lehrer so nützlich betätigen. Die weitere Heimat, das große polnische Vaterland ist auch mit wichtigem, verlockendem Fragen an ihn heran. Hier tut er gut, sich an eine im nächsten größeren Städtchen bestehende Ortsgruppe des „Polnischen Vereins für Landeskunde“ „Polskie Towarzystwo Krajoznawcze“ anzuschließen. Auch das eifrigste Lesen der Vereinszeitchrift „Ziemia“ ist sehr zu empfehlen. Ein gediegnes Buch, das gut in die Praxis der heimatkundlichen Ausflüge ein führt, ist das durch Prof. R. Kulinec verfaßte „Metodyka wycieczek krajoznawczych“. Auch mit der polnischen Kunst, hauptsächlich der Landschaftsmalerei ist in nähere Bekanntschaft zu treten. Zum Schluß sei hier auch auf die Gesellschaft zur Erhaltung der Denkmäler der Vergangenheit aufmerksam gemacht. Allzeitige Pflege und Bekanntheit mit der polnischen Sprache, Literatur und Kultur erscheint zu selbstverständlichkeit. Nie

„Zurück!“ donnerte Bogo noch einmal und ihr drohender Blick schenkte die Menge von Raum.

„G, ei,“ rieferte die Alte, „schönes Gräfin Kind kommt zu Bajos. Bajos ist nicht im Lager — nicht bei Grazella — irrt über die Steppe, heißt im Kopfe und Herzen.“

„Wo kann ich ihn finden.“ fragte Ilka schüchtern.

„Finden, finden, Kind. Weiß nicht, irgendwo mein Goldstückchen, wo die Gefährten fern sind, wo Großmutter nicht sieht und Grazella nicht lächelt — allein, allein!“

„So sage ihm, wenn er ins Lager lebt, ich wäre hier gewesen und hätte nach ihm gefragt. Noch heute oder morgen in der Frühe soll er ins Schloss kommen, denn mein Vater ist geneigt, seinen Wunsch zu erfüllen. Sage ihm weiter, doch netz, sage ihm nichts!“

Die Alte merkte mit wachsendem Staunen die tiefe Röte, die sich über Ilkas Wangen legte.

„Gi, Täubchen, Mäuschen, Hexchen,“ lichtete sie vergnügt. „Wie gut für den Bajos, wie gut.“

Andere Ilka es hindern konnte, holte sie die Hand der jungen Dame ergriffen, den Kleiband, das von derselben abgeschnitten und nun sah sie aufmerksam in die Handfläche nieder.

„Bogo hat Recht gehabt,“ murmelte sie, „klein und zart wie ein Blumenblatt.“

Und dann sich stolz aufrechtend und die dunklen Augen wie funnend in die Ferne richtend, sagte sie langsam:

„Glück ist Leben, Glück ist Sterben! Sie nachdem es an das Herz klopft. Ihr seid jung, schön und reich. Aber Euer Herz ist arm — ärmer als das der Zampus, die über die Steppe ziehen.“

Ihr habt kein Leben, kein Glück, denn Ihr habt keine Liebe. Ihr geht einen seltsamen Weg, glücklich und wunschlos. Das langt nicht für junge Seelen, die ringen nach Liebe. Wehe, wenn Euer Herz, nachdem Ihr meint, es wäre gestorben, einst nach Liebe schreit. Dunkel wird dann Euer Weg. Wie ein roter Faden läuft es hier über die Hand. Das ist Blut! Herzensaft, das Eure wegen dahinstreift, wie ein Strom, den man nicht hemmen kann. Bogo weiß das, denn Bogo ist eine Königin im Volke.“

Ilka, die erst erschrocken auf die Alte mit dem wallenden eisgrauen Haar herabgeblickt hatte, lächelte jetzt freundlich zu der Bigeunerin herüber.

„Habe Dank,“ sagte sie, der Alten ein Geldstück reichend, „und nimm das für Deine Mühe, und dies hier.“ sie löste eine blühende Spange von ihrem Handgelenk, „bring“ Grazella, Deiner Enkelin, mit einem Gruß von mir. Sage ihr, sie möchte freundlich meiner gedenken und zu mir ins Schloss kommen, wenn sie einsam wäre.“

Bogo lächelte vergnügt vor sich hin.

„Soll geschehen, mein Täubchen, mein Blümchen, soll geschehen.“

„So leb’ denn wohl und vergiß die Besiegung am Bajos nicht.“

„Ohne Sorge, Bogo denkt an Euch.“

Wiedernd flog das Köpfchen dorthin. Sinnd, gebanden wollt sich die Netze im Saiten, plötzlich bämpte das Tier sich hoch auf — ein erschreckter Schrei entfuhr Ilkas Mund, die Blüte entglitten ihrer Hand — es war, als ob ihr die Sinne vergangen. Aber schrecklich stand das Pferd auch schon wie festgebannt — eine kräftige Hand hielt es blitzschnell gezeitelt. Fortsetzung folgt.

sich vor unseren geistigen Augen. Wir sind Mischende, Mitvölkernende des hohen Menschheitsideals des Marquis Posa aus Schillers „Don Carlos“.

### Schlusswort.

Alo: am guten Alten in Treuen halten. Wir Lehrer gehören doch dem Berufe an, dem Idealismus so gut zu Gesicht steht. Es ist kaum anzunehmen, daß von uns jemand sich von seinem Ergegnis nicht hat leiten lassen, als er den Beruf des Lehrers erwählte. Wenn man uns auch stets in materieller Hinsicht fleißmärtig behandelt, so lassen wir uns deshalb in unserem idealen Zuge nicht hemmen. Sollten wir aber in der Treue und Unabhängigkeit unserer Vater Erde auch nicht stichhalten, uns nicht als „wachende Idealisten“ enttäuschen? Raum anzunehmen, und wenn ja, — leider, leider sehr zu bedauern.

Von dem Boden des ethikösischen Bewußtseins zum Träger hoher Menschheitsideale sich emporkriegen; den Beweis mit dem eigenen Tun und Lassen erbringen, daß Liebe und Unabhängigkeit zum angeebten Volkstum — eben dasselbe zu einem andern Volkstum nicht ausschließt; daß das Ideal der Völkerordnung kein leerer Wahnsinn, sondern eine menschenmögliche Tatsache ist, dies, meine ich, ist eine so hohe Aufgabe, daß sie des Schwefels der Edla wert sein kann. Im Dienste des eigenen Volkes und der ganzen

Menschheit stehen, wahrlich ein verlockendes, hehres Ziel.“

Darum auf zur ersprichtlichen Arbeit zum Wohle des eigenen Volkes und der lieben Heimat. In unseren Händen liegt das weitere geistige und leibliche Gedanken und Vorwürtskommen unserer Volksgenossen. Wie Schiller in dem Gedichte „Die Künstler“ so trefflich sagt:

„Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie!

Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben!“

Groß ist die Aufgabe. Die Arbeit wird aber an den Schülern, den Hinterläufern, die im Wege lagen, von der Nachwelt gemessen und gewertet werden. Mutig und unerschrocken dem hohen Ziele entgegen!

„Erhebet euch mit lächelnden Flügel hoch über euren Zeitenlauf!“

Mit unseren Taten, mit unserer Gestaltung wollen wir die Daseinsberechtigung, die Wahrhaftigkeit, die volle Möglichkeit des Sozialen: „Der deutsche Lehrer in seiner polnischen Heimat“ ausdrücklich belauden und beweisen. Augenstrafen diejenigen, die unsere ehrliche, aufrichtige Meinung missdeuten. Gebe Gott uns den freien Wahnsinn, sondern eine menschenmögliche Tatsache ist, dies, meine ich, ist eine so hohe Aufgabe, daß sie des Schwefels der Edla wert sein kann. Im Dienste des eigenen Volkes und der ganzen

lieben Volks- und Heimatkennissen in Stadt und Land viel Glück und Erfolg wünschen mögen Ihnen die Untermonate durch die Arbeit an der Vergangenheit und auch Zukunft unseres Volkes durchsonnt sein. Wenn aber der Frühling und Sommer ins Land zieht, und Sie zahlreiche Ausflüsse und Lehrgänge in die nähere und weitere Umgebung Ihres Heimatortes veranstalten werden, dann wölle und festige sich Ihre Liebe und Unabhängigkeit zur teuren polnischen Heimat.

Glück auf! Es lebe und gedanke zum Wohle des polnischen Volkes und Vaterlandes die treue, brave deutsche Beherrschung der lieben polnischen Heimat!

### Neue Schriften.

**Heimatbildung** Monatsblätter für heimatliches Volksbildungswesen. Herausgegeben von der Geschäftsstelle für das deutsche Volksbildungswesen. Bezugspreis halbjährlich 6.30 Kronen einschließlich Postgebühr. Nr. 4 Jahrgang 1. Januar 1920. Sudetendeutscher Verlag, Franz Kraus, Reichenberg.

Hofrat August Sauer macht im neuen Heft der Monatsblätter darauf aufmerksam, daß die Deutschen im tschechoslowakischen Gebiet die kulturellen Zusammenhänge mit den deutschen Siedlungen, deren Telle sie sind, mit allem Nachdruck pflegen müssen. „So weit Eure Mundart reicht, soweit reichen die Angehörigen Eures

Stammes! Seid Bayern, Oberfranken, Sachsen, Schlesier und dadurch Deutsche! Schränkt die Heimatbildung nicht auf Euer Dorf auf Euren Gebirgszwinkel, auf Euren Bau ein, sondern fühlt euch als lebendige Glieder der großen Siedlung, die das geistige deutsche Vaterland bilden! Pflegt Heimatbildung und dadurch deutsches Geistreich!“ Über Volksbildungsaufgaben der Städte und der Landwirtschaftliche Centralwochenblatt für Polen. Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften und des Hauptvereins deutscher Bauernvereine. 20. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten. Bezugspreis 10 M. Posen. Am Berliner Tor 8.

Seit Januar erscheint die obige sehr inhaltsreiche Wochenschrift, die eine Fortsetzung des Posener Raiffeisenboten darstellt. Mehr für die Posener Bevölkerung zugeschnitten, stellt sie für die dortigen deutschen Landwirte ein gutes Fachblatt dar.

## Kundschau für Import und Export

Wien, I., Schuler-Straße Nr. 7. — Institut für Nellameausarbeitung.

Spezialrubrik der Annonsen:  
—: Expedition „Isra“ :—

Eisenwaren und Werkzeuge  
für Landwirtschaft u. Industrie  
in großen Mengen stets vom Lager lieferbar.  
Spezialität: Sägen aller Art, hölzerne und Zinken.  
Lieferung nur an Eigentümer.  
**S. Rapaport, Eisen-Engros**  
Wien I., Klinger-Straße 5.  
Telegr. Adr.: Eisenrapo.



BEIERREICH STEINWEIL  
WIEN VIII.-LICHTENFELDER STRASSE 10-20

**Prima Kern-Leder**  
Damen- und Herren-Sohlen  
ferner ganze Sohlen, Brandsohlen, Ab-  
sätze und Abschleifer empfiehlt die  
Lederhandlung  
**W. Herbst, Łódź,**  
Sienkiewicza 4, im Hofe.

516

Uhrmacher

4 Jan Chmiel 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.

Bemerkung: Kauf eines Gold-, Silber und Edelsteine,  
ohne die Kosten preis.

189

Uhrmacher

Jan Chmiel

4 Kawrot-Straße 4

amuh Uhren und alte Kunstgegenstände  
der Zeit zur Reparatur an; eben elektr.  
Tische und Automobil-Uhren, die er in  
der eigenen Werkstatt repariert. Besitz auch  
zahlreiche Gold- und Silberdiontafel  
den niedrigsten Preisen.